



Protokoll: QBB-Forum Nr. 428 vom 08.09.2025

17.30– 19.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Bümpliz

Sitzungsleitung: Agnes Nienhaus, Präsidentin QBB

Protokoll: Joachim von Siebenthal, Geschäftsleiter QBB

Anwesende Delegierte:

Leist Oberbottigen, Stephan Gerber (**stv.**)
Die Mitte, Brigitte Capra
Evangelische Volkspartei, Urs Friedli
Gäbelbachverein, Pia Buri
Grünes Bündnis, Sandro Vicini
Hausvereine Siedlung Burgunder, Andreas Herzog
IG Kleefeld, Ursula Zimmerli (**stv.**)
Alternative Linke, Sandro Siegrist
Nordquartier-Leist, Peter Widmer
Quartierverein Bethlehemacker, Jürg Moser
Quartierverein Riedernrain (QVR), Helmut Weber
QV Untermatt-Bethlehem Ost, Daniela Rölli (**stv.**)
SVP Bümpliz (SVP), Daniel Michel
Stöckackerleist, Fritz Schmid
Verein Kultur Bildung Arbeit (KUBA), M. Morgenegg
Verein QZ im Tscharnergut (VQZT), Bruno Bucheli

Abwesende / Entschuldigte (e):

KMU Bern West, Janosch Weyermann (e)
QV Holenacker, Marianne Windler
Quartierverein Brünnen, Christian Koch
SP Bümpliz/Bethlehem, Timur Akcasayar (e)
Grüne Freie Liste, Issa Abdullahi
Grünliberale Partei, Thomas Staffelbach(e)
Südquartierleist, Adrian Zurbrügg(e)
Verein Kinder Bern West (VKBW), Tarek el Mohib(e)
Verein NaturBernWest (NBW), Claudio Baglivo(e)

Präsidium und Geschäftsstelle QBB:

Agnes Nienhaus, Präsidentin
Joachim von Siebenthal, Geschäftsleiter

Vertreter*innen d. Verwaltung, Referent*innen, Gäste:

Alexander Schaller, FAMBAU
Oliver Hufschmid, Rykart Architekten
Ursina Anderegg, Gemeinderätin
Michael Kirschner, Alter Stadt Bern
Werner Müller, Senevita
Peter Hostettler, Domizil
Marco Magnaguagno, Domizil

Ständige Gäste, Organisationen (Nichtmitglieder):

Stefan Fasel (VBG)

Vakante Sitze:

Junge Alternative (JA!)
FDP Bern West
Partei der Arbeit

Quartierbewohner*innen, Zuschauer*innen:

14

Agnes Nienhaus begrüßt die Delegierten, die Referent*innen und die Zuschauer*innen zum QBB-Forum.

Hinweis: Text in dieser Formatierung wurde als vorbereitende Sitzungsunterlage verschickt.

1. Traktandenliste

Beschluss

Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

2. Protokoll Nr. 427 vom 11.08.2025

Beschluss

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Teil 1 – Mitwirkungsgeschäfte

3. Bern West im Fokus: Projekte und Strategien zum Thema Alter

Referent*innen: Alexander Schaller (FAMBAU), Oliver Hufschmid (Rykart Architekten), Werner Müller (Senevita), Ursina Anderegg (Gemeinderätin), Michael Kirschner (Stadt Bern), Peter Hostettler (Domizil), Marco Magnaguagno (Domizil)

| Zeit | Thema | Referent*in |
|---------------|---|--|
| 17.35 – 17.55 | Laden- und Alterszentrum Tscharnergut mit neuem Senevita Standort | Alexander Schaller, FAMBAU und Oliver Hufschmid, Rykart Architekten |
| 17.55 – 18.10 | Altersstrategie der Stadt Bern | Gemeinderätin Ursina Anderegg und Leiter Alter Stadt Bern, Michael Kirschner |
| 18.10 – 18.25 | Senevita: Projekte und Strategien in Bern West | Werner Müller |
| 18.25 – 18.40 | Domizil: Projekte und Strategien in Bern West | Peter Hostettler und Marco Magnaguagno |
| 18.40 – 19.05 | Fragerunde und Diskussion | QBB Delegierte, Gäste und alle Referent*innen |

Die Präsentation ist auf der Homepage der QBB aufgeschaltet: www.qbb.ch

Zusammenfassung der Fragen und Diskussion:

Dienstleistungsbezug in den Alterswohnungen

Die Stiftung für die Betreuung Betagter Bern West hat beim Vorstellen ihres Projekts erläutert, dass in ihren Alterswohnungen keine direkte Zusammenarbeit mit dem benachbarten Domizil auf dem gleichen Gelände vorgesehen ist. Das bedeutet, dass die Bewohner*innen im Notfall niemanden vom Domizil informieren oder um Hilfe bitten können. Gemäss den Verantwortlichen von Domizil wird dieses Vorgehen auch im Baumgartenareal in Bümpliz praktiziert.

Das Ziel besteht darin, dass die Bewohner*innen der Alterswohnungen ihre volle Autonomie behalten und frei entscheiden können, von welchen Drittanbietern sie Dienstleistungen beziehen möchten. Leistungen durch das Domizil sind dabei nicht vorgesehen.

Anders präsentiert sich die Situation bei Senevita am neuen Standort im Tscharnergut. In den geplanten Wohnungen der FAMBAU werden die technischen Installationen so vorbereitet, dass beispielsweise ein Notfallknopf eingebaut werden kann. Zudem haben die Bewohner*innen die Möglichkeit, bei Bedarf Dienstleistungen von Senevita in Anspruch zu nehmen.

Senevita Standort Tscharnergut

Seit 2015 verfügt der Standort Tscharnergut über bewilligte Senevita Plätze. Die Kontingente aus dem Holenacker wurden dorthin verlegt und durch ein zusätzliches Kontingent eines weiteren Standorts ergänzt. Dadurch entstand eine Gesamtkapazität von 54 Plätzen welche nun realisiert werden. Insgesamt sind das jedoch nicht mehr als zuvor.

Senevita-Standort Westside

Einige Wohnungen gingen zurück an die Migros. Die Bewohner*innen erhielten drei Monate vor dem Umzug die Kündigung, was ein schlechtes Licht auf Senevita wirft. Anschliessend vermietete die Migros die Wohnungen direkt und legte dabei die Mietpreise fest. Hinzu kamen zusätzliche Leistungen von Senevita, die separat verrechnet wurden. So kostete beispielsweise eine Wohnung bei der Migros 1'300 Franken, zuzüglich der Senevita-Dienstleistungen, was die Wohnungen für viele kaum bezahlbar machte.

Gemäss den Verantwortlichen von Senevita war der Standort Westside insgesamt zu gross. Den Bewohner*innen seien nach Aussage der Verantwortlichen faire Angebote gemacht worden, damit sie in ihrem gewohnten Umfeld bleiben konnten.

Zukunft der Altersversorgung

Das Wohnangebot für Menschen im Alter befindet sich im Wandel. Aufgrund der demographischen Entwicklung entstehen neue Bedürfnisse und Herausforderungen. Institutionelles Alterswohnen und betreutes Wohnen sind zwar weiterhin im Aufbau, doch normale Alterswohnungen sollen künftig vermehrt von Anbietern wie Beispielsweise hier in Bern West, Fambau, Migros oder Stiftungen angeboten werden, damit sich Betriebe wie Senevita und Domizil auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können.

Pflegeplätze und Vorgaben des Kantons

Das Angebot an Pflegeplätzen wird vom Kanton festgelegt, wobei die Vorgaben sehr streng sind. Dadurch bleibt bei baulichen Massnahmen kaum Spielraum für eigenständige Entscheidungen. Die demographische Entwicklung führt jedoch dazu, dass künftig nicht genügend Pflegeplätze zur Verfügung stehen werden. Deshalb braucht es ergänzende Angebote, die es den Menschen ermöglichen, länger zu Hause betreut zu werden.

Zentral ist dabei eine fliessendere Verbindung zwischen ambulanten und stationären Leistungen mit dem Ziel einer integrierten Versorgung. Erste Erfahrungen werden dazu bereits im Norden von Bern mit einem Pilotprojekt im Breitenrain gesammelt.

Aktuell erschwert allerdings die strikte Trennung der Finanzierung zwischen stationären und ambulanten Leistungen eine flexible Umsetzung.

Eine Herausforderung ist beispielsweise, dass Patientinnen und Patienten heute nach einem Spitalaufenthalt häufig frühzeitig nach Hause entlassen werden. Die Spitex muss diese Personen dann in einem Zustand betreuen, in dem eine Versorgung zu Hause fast nicht mehr möglich ist. Früher blieben diese Menschen länger im Spital. Wie dies optimiert werden kann ist ein langwieriger politischer und gesellschaftlicher Prozess.

Herausforderungen im freien Markt

Die Anbieterinnen und Anbieter von Altersdienstleistungen bewegen sich im freien Markt. Wenn die Auslastung nicht voll erreicht wird, lohnt sich das Angebot wirtschaftlich nicht. So wurde beispielsweise auch das Spitexwesen zunehmend in den freien Markt überführt. Dort herrscht ein enormer Zeitdruck, und das System ist noch nicht so austariert, dass es für alle Beteiligten gewinnbringend ist. Es braucht weiterhin viel politische Arbeit, um Verbesserungen auf allen Ebenen zu erreichen.

Umsetzung der Pflegeinitiative

Die Pflegeinitiative wurde vom Volk im Jahr 2021 angenommen. Leider merkt man bis anhin noch nichts von einer Umsetzung.

Medizinische Leistungen

Generell besteht ein Mangel an Hausärzten. Domizil und Senevita arbeiten deshalb mit eigenen Ärzteteams, die intern angestellt sind und die medizinische Versorgung gewährleisten.

Bei Domizil konnten auf diese Weise attraktive Arbeitsplätze für Ärztinnen und Ärzte geschaffen werden, da auch Teilzeitmodelle möglich sind, etwas das in Spitätern kaum realisierbar ist.

Auch Senevita gelingt es, die ärztlichen Stellen zu besetzen, doch bleibt dies immer wieder eine grosse Herausforderung.

Dorfplatz Tscharnergut

Es ist wichtig, dass die Bewohner*innen des Tscharnerguts bei der Neugestaltung des Dorfplatzes mitreden und aktiv partizipieren können.

Laut den Verantwortlichen von FAMBAU ist derzeit ein Partizipationskonzept in Erarbeitung. Im nächsten Schritt wird direkt mit Tom Lang von der VBG im Quartierzentrums Tscharni Kontakt aufgenommen, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Bautätigkeiten bei Domizil

Bei Bauarbeiten kommt es vor, dass Bewohner*innen vorübergehend an andere Standorte umziehen müssen. Dank der verschiedenen Standorte von Domizil ist es in vielen Fällen möglich, innerhalb des Stadtteils zu verbleiben. Allerdings gilt das nicht für alle Bewohner*innen. Einige müssen für die Übergangszeit in den Norden der Stadt Bern ziehen. Dies ist ein aufwendiger Prozess für alle.

Die Situation löst unterschiedliche Reaktionen aus: Manche Bewohner*innen empfinden den Wechsel sogar als spannend, andere hingegen entwickeln Ängste. Deshalb steht Domizil in engem Austausch mit den Betroffenen und deren Angehörigen. Teilweise wird auch Betreuungs- und Pflegepersonal an den Übergangsstandort mitgenommen, damit vertrautes Personal vor Ort ist.

Ein Beispiel ist das Schwabgut: Dort ist das gesamte Pflegeteam gemeinsam an den Übergangsstandort gezügelt. Alle Bewohner*innen können, wenn sie möchten, nach Abschluss der Bauarbeiten ins Schwabgut zurückkehren.

Zunehmende Demenz im Alter

Am neuen Senevita-Standort Tscharnergut sowie im Westside gibt es für die Bewohner*innen keinen Demenzgarten. Die Verantwortlichen betonen, dass eine Umsetzung aufgrund der geltenden Bauvorschriften leider nicht möglich ist.

Beschluss

Überweisung an QBB Arbeitsgruppe, einstimmig

4. Anträge der QBB Arbeitsgruppe

Referent*innen: Sandro Vicini

Update: ÜO EWB/BLS Areal

Die öffentliche Auflage dauert vom 21. August bis zum 19. September 2025.

Beschluss

Kenntnisnahme

5. Berichterstattung der Geschäftsstelle und Mitteilungen

Referent*innen: Joachim von Siebenthal

Kreditfreigabe für zwei weitere Teilprojekte in Ausserholligen

Wo heute Autos parkieren und Material gelagert wird, soll ein belebter öffentlicher Raum entstehen: Der Gemeinderat hat für die Gestaltung des Raums unter dem Autobahnviadukt in Ausserholligen sowie für den Bau einer Fuss- und Veloverbindung zum Gelände des Campus BFH zwei Kredite über insgesamt 40,31 Millionen Franken freigegeben. Die beiden Projekte sind Teil der Infrastrukturvorhaben im Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Ausserholligen, welche die Stadtberner Stimmberchtigten im Juni 2024 genehmigt haben.

Überbauungsordnung zum ewb/BLS-Areal liegt öffentlich auf

Das ewb/BLS-Areal zwischen dem Freibad Weyermannshaus und dem Europaplatz ist ein Schlüsselareal im Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Ausserholligen. Das Areal soll in den nächsten Jahren zu einem öffentlich zugänglichen und gemischt genutzten Quartierbaustein mit einem Schwerpunkt auf der Arbeitsnutzung umgestaltet werden. Dafür soll das Areal entwickelt und stark verdichtet werden: Möglich ist ein Cluster von vier Hochhäusern von bis zu 110 Metern Höhe. Dieser Cluster wird Raum für über 1'000 Arbeitsplätze inklusive neuem Unternehmenssitz von Energie Wasser Bern (ewb) bieten. Geplant sind zudem über 200 genossenschaftliche Wohnungen, die alle in Kostenmiete vermietet werden. Die Überbauungsordnung schreibt vor, dass mindestens ein Drittel davon preisgünstig erstellt und erhalten werden muss. Publikumsorientierte Erdgeschossnutzungen sowie ein attraktiver, vielfältiger und durchlässiger Freiraum sollen das Areal beleben und zur Vernetzung innerhalb des ESP beitragen.

Der Wulchechratzer präsentiert sich in neuem Gewand

Farbig, frischer, besser lesbar – und bleibt dabei seinen Wurzeln seit über 60 Jahren treu. In einer Zeit, in der Printmedien ums Überleben kämpfen, wagt unsere Quartierzeitung einen mutigen Schritt in die Zukunft. Wir sind stolz darauf, dass sich der Wulchechratzer stets seiner Herkunft und seinen Traditionen verpflichtet fühlt – das grundlegende schon fast legendäre Design und Format sind über all die Jahre - seit 1963 - erhalten geblieben, auch wenn es immer wieder kleinere Anpassungen gab. Vor diesem Hintergrund ist die aktuelle Neuerung ein echter Meilenstein für unsere Quartierzeitung. Der alte Redaktionswitz, wonach wir für eine Farbausgabe jemanden bräuchten, der alle Bilder in den über 8000 Ausgaben von Hand koloriert, ist somit endgültig überholt. Während viele Printmedien mit Rückgängen bei Inseraten und Abonnements zu kämpfen haben, steht der Wulchechratzer dank Ihnen – unserer treuen Leserschaft, engagierten Spenderinnen und Spendern sowie langjährigen Inserentinnen und Inserenten – weiterhin stabil da. Wir sind von der Bedeutung unseres Quartierblattes überzeugt und wissen, dass wir uns auf diesem Erfolg nicht ausruhen wollen.

Verkehrsbeschränkungsmassnahmen

Diese sind in der Zuständigkeit der Direktion TVS für das Gemeindegebiet der Stadt Bern. Nachfolgend alle Massnahmen, die in den Monaten September und Oktober 2025 auf epublikation.ch publiziert und in den nachfolgenden Wochen nach Ablauf der Beschwerdefrist realisiert werden sollen. Betroffene Strassen im Stadtteil VI:

- Statthalterstrasse
- Genaue Pläne können bei Joachim von Siebenthal im QBB Büro an der Glockenstrasse 5, 3018 Bern eingesehen werden.

«DeutschBon»: Stadt Bern vergibt Deutschkurs-Gutscheine

Die Stadt Bern unterstützt fremdsprachige Personen mit Gutscheinen beim Deutschlernen. Sie vergibt jährlich 600 DeutschBons an Bewohner*innen der Stadt Bern. Zudem werden im Auftrag der Nachbarsgemeinde Ostermundigen 100 DeutschBons an Einwohner*innen aus Ostermundigen abgegeben. Die Gutscheine haben einen Wert von je 400 Franken und können in 13 Sprachschulen im Raum Bern eingelöst werden. Sie werden unter den Bewerber*innen verlost. Die Anmeldung für die DeutschBons ist ab sofort bis zum 31. Oktober 2025 möglich. Teilnahmeberechtigt sind volljährige Personen, die in der Stadt Bern oder in Ostermundigen leben und für die Deutsch eine Fremdsprache ist. Anmelden können sich Interessierte über die Website der Stadt Bern: www.bern.ch/deutschbon

EM Rasen kommt nicht nach Brünnen

Im Wankdorfstadion wurde für die Frauen-EM 2025 Naturrasen über den Kunstrasen verlegt. Dieser sollte nach dem Turnier aus Nachhaltigkeitsgründen auf der Sportanlage Brünnen wiederverwendet werden. Wegen des Hitzesommers und intensiver Bewässerung konnte sich der Rasen jedoch nicht ausreichend verwurzeln und lässt sich daher nicht wie geplant aufrollen. Stattdessen wird er nun in kleineren Rollen für private Gärten genutzt, stark beschädigte Teile kommen auf landwirtschaftliche Flächen. In Brünnen wird neuer Naturrasen ausgesät, der ab Frühling 2026 bespielbar sein soll.

Teil 2 – Vereinsgeschäfte

6. Berichterstattung der Geschäftsstelle und Mitteilungen

Referent*innen: Joachim von Siebenthal, Agnes Nienhaus und Vorstand

Teil 3 – Verschiedenes

7. Arbeitsprogramm der QBB

Programm entspricht dem aktuellen Stand. Es kann laufend, auch kurzfristig Änderungen erfahren.

| QBB-Forum, 17.30-19.30 | |
|---|---|
| 20.10.2025 | - Neues Verkehrsregime Brünnenstrasse (30min) - 1h reservieren für Informationen der QBB-Vereine und Parteien ➔ Markus Morgenegg: Theaterprojekt |
| 17.11.2025 | - Reformprojekt Besuch von Marieke Kruit und Projektteam (45min) - SPA: <u>Revision der Zonen für öffentliche Nutzungen</u> (50min) - Budget 2026 |
| 08.12.2025 | QBB-Projektliste 2025 |
| Januar 2026 | Velohauptroute Bümpliz Niederwangen Abschluss Vorstudie |
| QBB-Arbeitsgruppe, 17.30-19.30 Kulturgut, Vereinslokal | |
| 27.10.2025 | |
| 24.11.2025 | |
| 15.12.2025 | Reservetermine |
| Vorstand, 19.15 Uhr Kulturgut, Vereinslokal | |
| 27.10.2025 | Budget 2026 |
| Weitere Termine und Veranstaltungen | |
| 25.10.2025 | Willkommensanlass |

8. Verschiedenes

Nächste Sitzung: 20.10.2025 um 17.30 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Bümpliz, Bernstrasse 85, 3018 Bern.